

# Lübbecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübbecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 92A.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltenen Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg. auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 299.

Mittwoch, den 22. Dezember 1915.

22. Jahrg.

## Der 21. Dezember 1915 — ein Schicksalstag für die deutsche Sozialdemokratie.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Reichstagsitzung am Dienstag war — trotz ihrer kurzen Dauer und ihres äußerlich stillen und schlichten Verlaufes von großer, in ihren Wirkungen noch nicht zu überschätzender Bedeutung für die deutsche Sozialdemokratie. Was schon seit einiger Zeit angekündigt war, ist nun Tatsache geworden, der Gegensatz innerhalb unserer Fraktion ist öffentlich in die Erscheinung getreten. Nachdem Genosse Ebert die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu der neuen Forderung von 10 Milliarden Mark in Übereinstimmung mit der Politik, die die Fraktion seit dem 4. August 1914 geführt hat, begründet hatte, gab Genosse Geyer im Namen von 20 Mitgliedern der Fraktion eine Erklärung ab, die die Ablehnung des Kredits ankündigte. Daß er nur im Namen von 20 Abgeordneten sprechen konnte, beweist, daß mehr als die Hälfte der Minderheit diesen Schritt verwirft, vielmehr nach wie vor zwar innerhalb der Fraktion ihre Überzeugung verteidigen wird, sich aber demokratischen Grundfragen getreu der Mehrheit fügt, um jene Geschlossenheit der Partei aufrecht zu erhalten, der die deutsche Sozialdemokratie ihre Erfolge zu verdanken gehabt hat. Seitdem die Partei im Jahre 1875 sich aus freitenden Fraktionen zusammenschloß, ist nur ein einziges Mal vor dem getragenen Tage ein solcher Zwiespalt öffentlich hervorgetreten: bei der Abstimmung über die Dampfersubvention im Jahre 1884, bei einem Gegenstande also, der an Bedeutung mit dem jetzigen Anlaß durchaus nicht verglichen werden kann.

Sieht man sich die Erklärungen Eberts und Geyers ihrem Wortlaute nach an, so wird die Tatsache der Trennung und die Notwendigkeit, sie öffentlich zu bekunden, fast unbegreiflich. In einem wesentlichen Teil stimmen beide Erklärungen miteinander überein: in der Sehnsucht nach Beendigung des furchtbaren Krieges, der nun seit 1½ Jahren Europa zerfleischt und in der Ablehnung irgendwelcher Teilnahme des sozialistischen Proletariats an der Verantwortung für den Ausbruch und die Dauer des Weltkrieges. Die Erklärung Geyers zeigt aber, daß die Minderheit den Reichskanzler wegen seiner Antwort auf die sozialdemokratische Friedensinterpellation den Annektionspolitikern hinzurechnet. Ob dazu ausreichende Gründe vorliegen, erscheint uns durchaus nicht klar; es darf doch auch nicht vergessen werden, daß die Erklärung der bürgerlichen Parteien, in der von Gebietserwerbungen die Rede war, der Rede des Reichskanzlers folgte, sodaß er für diese Erklärung wohl nicht verantwortlich gemacht werden kann. Mag man nun aber die Ausführungen des Reichskanzlers auffassen wie immer — sie allein können doch kaum eine Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und ein dem Fraktionsbeschlusse entgegengesetztes Vorgehen der Minderheit rechtfertigen.

Für uns alle bedeutet es eine schwere Erschütterung, daß sich die Fraktion offenkundig in zwei Teile gespalten hat, die einander nicht mehr finden konnten. Mit den ernstesten Befürchtungen mußte uns dieser Tag erfüllen, mit den schwersten Sorgen für die Zukunft der deutschen Arbeiterbewegung — wenn wir nicht durch und durch überzeugt wären, daß in der Entwicklung notwendig begründete Bewegungen sich durchsetzen müssen und werden, unbefürmert um augenblickliche Schwierigkeiten und Wirrnisse. Darüber sind wir uns vollkommen klar, daß nach diesem Kriege die deutsche Arbeiterklasse sich den Luxus etwa zweier sozialistischer Parteien nicht leisten können. Und diese Gewißheit ist es, die uns nicht nur hoffen, sondern zuversichtlich aussprechen läßt, daß mit dem Weltkrieg auch die Spaltung der Fraktion beendet sein wird. Bis dahin allerdings kann der Gegensatz, der am Dienstag so scharf hervorgetreten ist, uns noch manche böse Stunde bereiten — wenn nicht die Partei in ihrer Gesamtheit, also die organisierte deutsche Arbeiterklasse die Trennung noch vorher zurückführt.

Bei der Abstimmung über die Zehn-Milliarden-Vorlage verließen eine Anzahl der Minderheit den Saal, ungefähr 20 Abgeordnete stimmten gegen die Vorlage, die sonst von allen Parteien und dem weitaus überwiegenden Teil der sozialdemokratischen Fraktion angenommen wurde.

### Aus der Reichstagsfraktion

wird uns geschrieben:

Die Fraktion hat sich am Montag mit der von einer Anzahl Genossen angekündigten Sonderaktion im Reichstage beschäftigt. In der eindringlichsten Weise wurde den in Betracht kommenden Genossen vorgestellt, in wie schlimmer Weise sie die Einheit der Partei gefährden, wenn sie ihr Vorgehen verwirklichen. Es wurde zum Schluß der Debatte festgestellt, daß die Fraktion noch am 2. Februar 1915 mit 93 gegen nur 4 Stimmen beschlossen hat, daß unter allen Umständen im Plenum einheitlich abgestimmt werden muß. Ein am 30. November 1915 gestellter Antrag, der für die Minderheit Aktionsfreiheit im Plenum forderte, vereinigte nur 29 Stimmen auf sich. Dagegen wurde ein Antrag, der das selbständige Auftreten der Minderheit erneut für unzulässig erklärt, „weil es gegen die dringend notwendige Einheit der Partei verstößt“, mit allen gegen nur 27 Stimmen angenommen. Genosse Haase erklärte, daß er sich dem Vorgehen der Minderheit anschließen werde und insoweit sein Amt als Fraktionsvorsitzender niederlege. — Am Dienstag gaben 20 Mitglieder der Fraktion eine besondere Erklärung im Reichstage ab und setzten sich damit über die Fraktionsbeschlüsse hinweg. Die Fraktion trat sofort nach dem Plenum erneut zusammen, um Stellung zu der nunmehr vollzogenen Tatsache des Disziplinbruchs zu nehmen. Die Aussprache endete mit der Annahme folgender Resolution:

„Die Fraktion erblickt in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlichster Art. Die Sonderaktion zerrißt die Einheit der parlamentarischen Aktionen der schwierigsten politischen Lage und ist darum auf das Schärfste zu verurteilen.“

Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.“

Diese Resolution wurde mit 63 gegen 15 Stimmen angenommen.

## Auf der Hochseeflotte.

23. November 1915.

Die Nacht ist kalt gewesen. Der dicke Nebel ist dadurch an der Takelage in eine Eisschicht verwandelt worden, von der morgens Stück für Stück auf das Deck herunterfällt. Scharfer Trommelwirbel rasselte um 9 Uhr alarmierend durch alle Räume des Schiffes. Die ganze Mannschaft hat sich zum Gefecht bereitzumachen. In etwa 14 Km. Entfernung glaubt man feindliche Streitkräfte wahrgenommen zu haben. Einige Minuten lang eilen Mannschaften über Deck, um dann spurlos in den Lüken zu verschwinden. In den engen Gängen des Schiffes schieben sich Leute hastig aneinander vorbei, jeder seinem Posten zustrebend. Auf der hohen Kommandobrücke und in dem dargepanzerten Kommandoturm befinden sich Kommandant, erster Navigationsoffizier, der leitende Artillerieoffizier, der erste Offizier für das Torpedowesen, alle die Männer, die im Gefecht mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Ohren hören müssen. Mir ist der Platz in der Schiffszentrale angewiesen worden. Durch Kajematten, wo die Artilleristen schon an ihren Geschützen stehen, durch Gänge an raselnden Maschinen vorbei, durch enge Lüken und auf steilen Leitern geht es hinab zu dem Herzen des Schiffes.

Den Raum richtig zu schildern ist nicht leicht. Seiner Bedeutung gemäß ist dafür ein Platz im Schiff gewählt worden, der vor feindlichen Geschossen am meisten geschützt erscheint, also inmitten unseres Kolosses, von den dichten Panzern umgeben. Wie schon der Name erraten läßt, handelt es sich um die Stelle, wo alle Fäden für die Leitung des Schiffes zusammenlaufen. Zur Nachrichtenübermittlung dient eine Anzahl von Telephonen, mit denen Meldungen aus allen Teilen des Schiffes empfangen und weitergegeben werden können. Der erste Offizier führt hier während des Gefechtes das Kommando. Außer den Mannschaften an den Apparaten stehen ihm ein Ingenieur und Deoffiziere zur Seite. Er

muß in der Lage sein, jeden Augenblick die Beschaffenheit des Schiffes in allen seinen Teilen beobachten zu können, muß aber auch vom Stand des Gefechtes genau unterrichtet sein.

Dicht stehen in der Zentrale Mann an Mann. Ein Ingenieur und der Deoffizier sind mit Akkumulatoren, Laternen und Sauerstoffapparaten ausgerüstet für den Fall, daß Lichtleitungen versagen, Brandstellen aufzusuchen oder giftige Gase zu bekämpfen sind. Die Mannschaften haben Schwämme umgehängt, um eine Gaseinatmung zu vermeiden. Meldungen wurden durch eine talergroße Oeffnung in der Panzertür geschoben. Der erste Eindruck in der Zentrale ist ein wirrer Lärm, aus dem nicht klug zu werden ist. Apparate klappern, 6, 8 Mann geben Meldungen an den ersten Offizier oder schreien Befehle nach anderen Stationen weiter. Erst allmählich lernt man sich in dem Wirrwarr zurechtfinden.

Der Feind ist 13 800 Meter entfernt; das zeigt auch automatisch ein Apparat in hellbeleuchteten Zahlen an. Das Geschützfeuer hat begonnen. Die Entfernung des Gegners verringert sich rasch bis auf 12 500 Meter. Unmöglich ist es, das Durcheinander der Meldungen, die aus allen Teilen des Schiffes kommen, zu schildern. Jetzt gibt es einen starken Knack. Ein Duzend Kessel brüllen die Meldung, ein Treffer habe das Deck durchschlagen. Giftige Gase, durch Rauch markiert, bringen in die Zentrale. Wieder schreien ein Duzend Stimmen, daß die Zentrale außer Betrieb gesetzt sei. Vor den Gasen gilt es sich zu retten. Der erste Offizier und der Maschineningenieur eilen mit mir davon. In größter Hast geht es an Leitern empor und durch Gänge, die mit Rauch erfüllt. Beim Laufen wird fortgesetzt gerufen, daß die Zentrale ausgefallen sei, die Leitung nach der Reservezentrale verlegt wird. Zum Beweise, daß er richtig verstanden hat, wiederholt jeder Mann diese Meldung, was wieder ein tolles Sprachengewirr ergibt. Fortgesetzt wiederholen sich die Rufe, während wir durch Räume stürzen, in denen die Mannschaft ruhig auf ihren Posten bleibt.

In der Reservezentrale findet der Erste Offizier alle die Apparate noch einmal vor, die er in seiner Zentrale verlassen mußte. Es empfängt ihn die Meldung, daß ein Treffer im Vorderdeck ein Leck schlug, daß ein anderes Geschütz Mitschiffen einen Brand verursachte, und daß eine Kajematte außer Gefecht gesetzt wurde. Ledmannschaften werden zum Nähten des Schiffes beordert, der Feuerwehr Befehl erteilt, Anordnungen werden wegen des Pumpens gegeben und zur Herstellung des Gleichgewichts des Schiffes wird bestimmt, einige Räume voll Wasser laufen zu lassen. Bald darauf kommt die Meldung, daß die Zentrale wieder gebrauchsfähig ist, weil die Gase entfernt wurden. Auf dem Wege dorthin zurück wird in einem Raume noch ein Brand gelöscht. In der Kajematte, die einen schweren Treffer erlitten, finden wir die ganze Mannschaft tot, d. h. die Mühe verkehrt aufgesetzt, am Boden gelagert. Im Vorbeigehen erhält ein Mann einen Kuffel, weil er noch einen Griff tut.

Der zu bekämpfende Gegner ist inzwischen auf 9000 Meter herangekommen. Die Meldungen überfließen einander. Unser Kreuzer erhält noch einige Treffer; es brennt an zwei Stellen. Das erste Leck im Vorderdeck war gedichtet worden, das Wasser ging zurück. Nun hat es vorn ein großes Leck gegeben. Ein anderes Geschütz hat in einem Kesselraum Unheil angerichtet; und auch ein Turm wurde außer Gefecht gesetzt. Die Maschine muß zum Stehen gebracht werden. Meldezeitel kommen von allen Seiten, rote zeigen an, wo Schäden entstanden, weiße, wo es möglich war, Unheil abzuwenden. Das sich stark neigende Schiff wird etwas aufgerichtet, indem einige Abteilungen unter Wasser gesetzt werden. Ein Teil der Maschinen wird wieder gebrauchsfähig. Zwar sind durch die Lecke gegen 1400 Tonnen Wasser eingebrungen, aber das Schiff kann doch noch etwa 14 Meilen in der Stunde laufen. Der Kreuzer ist arg zugerichtet. Da tritt Gefechtspause ein, denn der Gegner feuert nicht mehr. Befehl wird erteilt, die Verwundeten zu sammeln. Im Kesselraum haben die Verletzten schon die ersten notdürftigen Verbände erhalten. Nun werden sie in eine Art von Hängematten geschnürt, die mit Griffen versehen sind, und — für Träger wie für Verwundete ein gleich schwieriger Transport — durch Lüken und Gänge nach einer der Verwundeten-Sammelstellen geschafft und dort verbunden, während die schwierigen Fälle sofort in dem besonders geschützten Operationsraum zur Behandlung gelangen.

Zur Besprechung der ganz gefechtsmäßigen Übung, die nur sehr unvollkommen vorstehend geschildert wurde, kam es nicht mehr. Aus dem Kriegsspiel wurde insofern ein Stück Ernst, weil der Kreuzer neben dem Funkspruch einen Marschbefehl erhalten hatte. Signale riefen Offiziere und Mannschaften auf Deck. Inzwischen war rechtes Nordwest weiter geworden. Nebel hinderte die Aussicht, heftiger Wind verteilte das Meer auf zu weichtöpfigen Wellen, kalter bitter Regen prasselte auf das Deck nieder. Das unsichtige Wetter zwang zu vorsichtiger Fahrt mit mäßiger Geschwindigkeit. Unaufhörlich klapperten die Scheinwerfer, Meldungen und





# Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für frisches (rohes) Schweinefleisch, frisches (rohes) Schweinefett und für Fleisch- und Wurstwaren.

In teilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1915 werden auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August (17. Dezember) 1914 in Verbindung mit dem § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtchweine und für Schweinefleisch vom 4. November 1915 für das Lübeckische Staatsgebiet folgende Höchstpreise festgesetzt:

für frisches (rohes) Schweinefleisch. Mt. 1.88 für das Pfd.	
(Die Zugabe von Knochen ist nur zulässig, soweit sie bisher schon üblich war)	
Gesaltes	0.85
Kopf ohne Fettdicke	0.60
Spizbein	0.80
frisches (rohes) Schweinefett	1.71
gekochte Mettwurst I	1.90
Leberwurst I	1.60
II	1.60
Hamburger Sardinienleberwurst	2.—
Wurst I (Kornwurst)	1.60
II	1.20
Thüringer Wurst	1.80
Zungenwurst	2.—
Gothaer Sülze (Fleischwurst)	2.—
Braunschweiger Mettwurst	2.20
Leberwurst	2.40
Wurstopf oder Sülze	1.60
Kohlwurst	1.60
Mortadella	1.80
Reibelwurst im Fettdarm	2.60
Salami im Mitteldarm	2.40
halbreine Mettwurst	2.40
geräucherte grobe Mettwurst	2.20
Bierwurst und Bockwurst	1.60
Knackwurst nach Gewicht	1.20
Bratwurst	0.80
Gügewurst	0.80
Jagdwurst	1.60
Hahnwurst und Saucisken	2.—
Bratwurst	1.60
Muzschinken	2.40
Schinken	2.40
halbgeräucherten Schinken ohne Knochen	2.—
halbgeräucherten Schinken mit Knochen	1.80
Böfelfamm (Aufschnitt)	2.40
Hamburger Rauchfleisch	2.60
Pfaden (gepöckelt)	1.60
Schulter	1.60
Kassler	1.60
geräucherten Kassler	1.80
Pfaden	1.80
Bauchspeck, durch-	
wäschener, heiße Ware	2.—
geräucherten Hündenspeck, fetter, heiße Ware	2.20
gef. Schinken (Aufschnitt)	2.60
ger.	
(frische Räucherung)	2.40
ger. Schinken (Aufschnitt)	
(Dauerware)	3.40
Lammwurst	2.40
ger. Knochenwurst in ganzen Stücken	1.80
Kollschinken ohne Knochen zu Kochzwecken	2.—
Kollschinken, durchger., für Kochzwecke	2.20
Schweinohr	1.60

Lübeck, den 21. Dezember 1915. (5151)

Das Polizeiamt.

# Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntnis des Polizeiamts gelangt, daß Geschäftleute die Vorschriften über die Höchstpreise dadurch zu umgehen suchen, das sie Waren, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, nur bedingungsweise verkaufen. Zum Beispiel wird die Bedingung gestellt, daß auch andere Waren entnommen werden, oder es werden Güter ohne Jell nur gehäutet und gepöckelt abgegeben.

Das Polizeiamt warnt hiermit ausdrücklich vor allen derartigen Handlungsweisen, es wird nicht nur Verdöße gegen die Höchstpreisvorschriften zur Bestrafung bringen, sondern auch die in Frage kommenden Geschäfte schließen.

Lübeck, den 22. Dezember 1915. (5152)

Das Polizeiamt.

Verloren am Sonnab. nachm. im Stadttheater ein weiß. Kinderboia mit schwarz. Punkten. Bitte abzugeben Theaterstr. 31 I. (5144)

**Dr. Schlomer** verweist (5165) Freitag, 24. Dez., mittags.

**Uhren u. Goldwar.** empfiehlt unt. mehrjähriger Garantie. Silb. Herrenuhren von 9.— Mk an „ Damenuhren von 9.— Mk an Metalluhren von 5.— Mk an Regulatoren und Wecker. Trauringe, maßf. Gold, Paar von 12.— Mk an. (5148) Gelegenheitskauft in getragenen Uhren unter Garantie. Reparatur-Werkstatt.

**A. Matern,** Uhrmacher Lübeck, Beckergrube 26.

Die (5009) schönsten **95-Pfennig-Krawatten** finden Sie bei **Aug. Janensch** Sandstraße 6.

Großes Lager in **Uhren** Gold- und Silberwaren. **Georg Reese** Hützstraße 22-24. (5077)

**Zum Weihnachtsfeste empfehle:**  
 Prima Rauchstücke . . . per Pfund 180  $\frac{1}{2}$   
 „ Schinkenspeck . . . „ 220  $\frac{1}{2}$   
 „ Schweinebraten . . . „ 133  $\frac{1}{2}$   
 jg. fettes Rindfleisch, saftige Bratenstücke, Scheibenbeefsteak, gehackt, Beefsteak  
**Karl Lahrtz** vorm. Böttcherstr. 14-16. (5163)

**Pelzwaren** empfiehlt in größter Auswahl als: **Muffen, Kragen u. Pelzhüte** in den neuesten Formen zu den billigsten Preisen **Ed. Hirsekorn, Sandstr. 20.** Rote Rabattmarken. (5156)

**Lübecker Gasglühlicht-Versicherung** L. Harms & Co. (5158) Spezialgeschäft für Gasglühlicht

Inhaber **H. Eckoldt** Fernsprecher 1801 **jetzt Königstraße 49.**

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehlen: **Schillers, Goethes und Heines ausgewählte Werke** in 3 Bänden, geb. à Mk. 4.— **Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.** Johannisstraße 46.

**Die besten** **ichthalter** in bester Auswahl! Dtzd. 10 Pfg. bis 1 Mk. **Ferd. Kayser.** Weihnachtsgeschenke. Taschenuhren, Wanduhren, Goldwaren, Silberwaren, Kriegsgedenk- Uhren, empfiehlt billigst. W. Westfeling, Holstenstraße. (5152)

**hochedie** **Kanarienvoller** wiederholt mit gold u. silbern. Medaillen prämiert wunderbar tief und tounreich vorzügl. floride Faag- u. Lichtfänger. 8 Tage Probestzeit. Vogelkäfige in großer Auswahl! Spotbillig. Alle Sorten Vogelstutter stets vorräthig. (5153) **Goldfische** sehr sehr haltbar, durch Zufall diese Woche enorm billig. Alb. Karge, Dürgrabe 72.

**Johs. Tollgreve,** Königstr. 92. **Gold-, Silber-, versilberte Waren.** Reparaturen billigst. Neuarbeiten. 4650 **Vergolden :: Versilbern.**

**No. 3½** **SALEM GOLD** **Trustfrei!** **Weihnachts** Packungen zu 50 Stck. ohne Preis-Erhöhung in feldpostsendungen 10 Pfg. Porto. **Salem Aleikum**

**Beliebtete** **Weihnachtsgeschenke** echte **Salem Aleikum Salem Gold** **Zigaretten** Preis No 3½ 4 5 6 8 10 3½ 4 5 6 8 10 Pfd. Stck. **Orient Tabak u. Cigarettenfabr** **Yenidze Dresden Jnh.** **Hugo Zietz, Hoflieferant** **S.M.d.Königs v. Sachsen.**

**Praktische** **Weihnachts-Angebote!** Kleiderstoffe. Schürzenstoffe. Aussteuer-Artikel. **Damen-Pelzkragen.** Kostüme, Mäntel, Blusen-Röcke im Preise ermäßigt. (5157) **Herren-Paletots. Ulster. Anzüge. Lodenjoppen. Hosen.** **Schuhwaren** bekannt reelle Qualitäten. **Ehlers & Reetwisch** Holstenstr. 1. St. Petri 2-4. Heute bis 9 Uhr abends geöffnet.

**Werk-Uhren** Gold. Trauringe, Myrtenkränze. Rathenow, Brillenv. 1.50. Man (4789) **H. Schultz,** Uhrm. u. Goldschm. ob. Johannisstr. 20.

**Glasweiben** aller Art off. D. Sandmüt, Glasbläser. Fleischhauerstr. 33. Fernr. 2808 (5159)

**Deutscher Transportarbeit. - Verb.** Ortsverwaltung Lübeck. Am 24. Dezember ab. 8. (Weihnachtsabend) und am 31. Dezember d. J. (Silvesterabend) wird das Bureau um 1 Uhr nachmittags geschlossen. Der Vorstand. (5150)

**Stadttheater.** Mittwoch, 22. Dezember 1915: Anfang 8 Uhr: Zum ersten Male: **Das Wunder in der heiligen Nacht.** Weihnachtsmärchen von Leo Kastner. Donnerstag, den 23. Dez. 1915: Anfang 8 Uhr: **Auf Befehl d. Kaiserin.** Operetten-Idyll von Bruno Granichstaedten. Freitag, d. 24. Dezember 1915: Geschlossen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband** Verwaltungsstelle Lübeck. Wegen der Feiertage findet die Auszahlung der Krankenunterstützung am (5162) Freitag, dem 24. Dezember u. Freitag, dem 31. Dezember vormitt. von 9-11 Uhr statt. Am 24. Dezember ist das Bureau vormittags von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Abends geschlossen. Die Ortsverwaltung.

**Spisplan für die Weihnachtsfeiertage:** 1. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“ Oper von J. Offenbach. 2. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Das Musikantenmadel“ Operette von G. Jarno. 3. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Ein Maskenball“ Oper von G. Verdi. An allen 3 Feiertagen: Nachmittags 3 Uhr: „Das Wunder in der heiligen Nacht“ Weihnachtsmärchen von Leo Kastner.

**Sozialdemokratischer Verein.** Ortsgruppe Wölsing. Als Opfer des Weltkriege fiel am 23. Juli in Rußland in treuer Väterfüllung unser braver Genosse **Carl Spindler.** (5155) Ihre tiefsten Beileiden! Der Vorstand.

**Danksagung.** Für bewährte Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau spreche ich hiermit allen, die mir ihr Beileid bewiesen, zugleich im Namen der Familie meinen herzlichsten Dank aus. **Georg Kerstis.** Lübeck, Dezember 1915.

**Blaiskäten zu verkaufen.** (5149) Freitag, 21. 11.

Für die Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer 60jährigen Hochzeit laßen wir uns diesem Wege unsere innigsten Dank. **Theodor Gläcke und Fran.** (5161) Mehrere gute Jacketts und Westen, maßf. Lehl. 2 verk. In besuchen nachm. nach 1 Uhr. (5122) Steinstraße 3. part. **Puppe mit Kissen, Puppenfüße, Spielzeug, Mantel für 12jähriges Mädchen zu verkaufen.** (5167) Drögenr. 5. II. Eine gewerh. Puppenportfelle mit G. und eine Ferkel billig zu verkaufen. (5159) Sadowstr. 27. I. Zu verkaufen ein Paar seit neue **Damen-Haishuhe,** Gr. 42. Preis 5 Mt. (5147) Percevalstr. 8. pr. Ein **Wintermantel** zu verkaufen. (5143) Fleischhauerstr. 40. II. **Berühmt. Spielsachen** billig zu verkaufen. (5148) An der Mauer 32. I. **Zufall** Büchergewinn, modern Nr. 63.— Mt. **Röbelwagen** **Wahmstr. 83.** Ferner **Perleose,** Spiegel, Trampeln, Tischje sehr billig. (4978) **Enterhalt. Jünglingsanzug** zu kaufen gesucht. (5160) Klopel, Beckstr.



# Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für frisches (rohes) Schweinefleisch, frisches (rohes) Schweinefleisch und für Fleisch- und Wurstwaren.

In teilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 3. Dezember 1915 werden auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August (17. Dezember) 1914 in Verbindung mit dem § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtfleisch und für Schweinefleisch vom 4. November 1915 für das Lübeckische Staatsgebiet folgende Höchstpreise festgesetzt:

für frisches (rohes) Schweinefleisch . Mt. 1.88 für das Pfd.		
(Die Zugabe von Knochen ist nur zulässig, soweit sie bisher schon üblich war)		
Leberwurst I . . . . .	0.85	
Leberwurst II . . . . .	1.60	
Hamburger Erdbeerenleberwurst	2.—	
Blutwurst I (Kotwurst)	1.60	
Blutwurst II . . . . .	1.20	
Thüringer Blutwurst . . . . .	1.80	
Käsewurst . . . . .	2.—	
Gothaer Sülze (Fleischwurst)	2.20	
Braunschweiger Mettwurst	2.40	
Zemwurst . . . . .	1.60	
Wurst ohne Sülze . . . . .	1.60	
Kohlwurst . . . . .	1.80	
Wurstbälle . . . . .	2.40	
Verelatwurst im Feitbarm	2.40	
Salami im Feitbarm . . . . .	2.40	
halbreine Mettwurst . . . . .	2.40	
geräucherte grobe Mettwurst	2.20	
Wiemwurst und Bodwurst	1.60	
Knackwurst nach Gewicht	1.20	
Brotwurst . . . . .	0.80	
Güßwurst . . . . .	0.80	
Jagowurst . . . . .	1.60	
Rahmwurst und Saucisken	2.—	
Wurstwästel . . . . .	1.60	
Muschelwurst . . . . .	2.40	
Schinkenpfeffer . . . . .	2.40	
halbgeräucherten Schinken ohne Knochen . . . . .	2.—	
halbgeräucherten Schinken mit Knochen . . . . .	1.80	
Böckstamm (Lüschwitz)	2.40	
Hamburger Rauchfleisch	2.60	
Waden (gepöfelt)	1.60	
Schulter . . . . .	1.60	
Kaffler . . . . .	1.60	
geräucherten Kaffler	1.80	
Waden . . . . .	1.80	
Käsewurst, durchwachsener, hiesige Ware	2.—	
geräucherten Käsewurst, fetter, hiesige Ware . . . . .	2.20	
gef. Schinken (Lüschwitz)	2.60	
ger. . . . .	2.40	
(frische Räucherung)	2.40	
gef. Schinken (Lüschwitz)	3.40	
(Zuware)	2.40	
Käsewurst . . . . .	2.40	
gef. Knochenwurst in ganzen Stücken . . . . .	1.80	
Rohschinken ohne Knochen zu Kochzwecken . . . . .	2.—	
Rohschinken, durchgez., für Kochzwecke . . . . .	2.20	
Schweinohr . . . . .	1.60	

Lübeck, den 21. Dezember 1915. (5151)

Das Polizeiamt.

# Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntnis des Polizeiamts gelangt, daß Geschäftleute die Vorschriften über die Höchstpreise dadurch zu umgehen suchen, das sie Waren, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, nur bedingungsweise verkaufen. Zum Beispiel wird die Bedingung gemacht, das auch andere Waren entnommen werden, oder es werden Waren ohne Zill nur gehäutet und gepickt abgegeben usw.

Das Polizeiamt warnt hiermit ausdrücklich vor allen derartigen Handlungsweisen, es wird nicht nur Verstöße gegen die Höchstpreisvorschriften zur Bestrafung bringen, sondern auch die in Frage kommenden Geschäfte schließen.

Lübeck, den 22. Dezember 1915.

Das Polizeiamt.

Verloren am Sonnab. Nachm. im Stadttheater ein weiß. Kinderboa mit schwarz. Punkten. Bitte abzugeben Weierstr. 81 I. (5144)

## Dr. Schlömer

verreist (5165) Freitag, 24. Dez., mittags.

**Uhren u. Goldwar.** empfiehlt unt. mehr- jähriger Garantie. Silber-Herrn Uhren von 9.— Mk an Damen Uhren von 9.— Mk an Metall Uhren von 5.— Mk an Regulatoren und Wecker. Trauringe. mass. Gold, Paar von 12.— Mk an. (5143) Gelegenheitskau in getragenen Uhren unter Garantie. Reparatur-Werkstatt.

## A. Matern,

Uhnmacher Lübeck, Beckergrube 26.

Die (5009)

**schönsten 95-Pfennig-Krawatten** finden Sie bei **Aug. Janensch** Sandstraße 6.

Das Große Lager in **Uhren Gold- und Silberwaren.** **Georg Reese** Huxstraße 22-24. 5077

**Zum Weihnachtsfeste empfehle:**  
Prima Rauchstücke . . . per Pfund 180¢  
" Schinkenspeck . . . . . 220¢  
" Schweinebraten . . . . . 133¢  
" jg. fettes Rindfleisch, saftige Bratenstücke, Scheibenbeefsteak, gehackt. Beefsteak  
**Karl Lahrz** vorm. M. Lahrz **Böttcherstr. 14-16.** 5168

# Pelzwaren

empfiehlt in größter Auswahl als: **Muffen, Kragen u. Pelzhüte** in den neuesten Formen zu den billigsten Preisen

**Ed. Hirsekorn, Sandstr. 20.** Rote Rabattmarken. (5156)

**Lübecker Gasglühlicht-Versicherung**  
L. Harms & Co. (5158)  
Spezialgeschäft für Gasglühlicht  
Inhaber **H. Eckholdt** Fernsprecher 1801

## jetzt Königstraße 49.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehlen:  
**Schillers, Goethes und Heines ausgewählte Werke** in 3 Bänden, geb. à Mk. 4.—  
**Ruchhandlung Friedr. Meyer & Co.** Johannisstraße 46.

# Die besten Ichthalter

in bester Auswahl  
Dtzd. 10 Pfg. bis 1 Mk.

## Ferd. Kayser.

Weihnachtsgeschenke.  
Taschenuhren, Wanduhren, Goldwaren, Silberwaren, Kriegsgedenksachen. empfiehlt billigt.  
**Willi Westfaling,** Holstenstraße. 5076  
sowie in Schaufenster zu beachten.

nochedie **Kanarienvoller** wiederholt mit gold u. silbern. Metallien pramiert wunderbar tief und tountereich Vozügl. flotte Flug- u. Lichthänger. 8 Tage Probezeit. Vogelkäfige in großer Auswahl spottbillig.  
Alle Sorten Vogelstatter stets vorrätig. (5153)  
Goldstücke jetzt sehr haltbar, durch Zufall diese Woche enorm billig.  
**Alb. Karge,** Sürtstraße 72.

**Joh. Tollgreve,** Königstr. 92. Gold-, Silber-, versilberte Waren. Reparaturen billigst. Neuarbeitungen. 4659 Vergolden :: Versilbern.

No. 3½ **SALEM GOLD** **Trufsfrei!**  
Weihnachts Packungen zu 50 Stck ohne Preis- Erhöhung in Feldpost- sendungen 10 Pfg. Porto.

**Beliebtteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten**  
Preis No 3½ 4 5 6 8 10 3½ 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.  
Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. **Veridze Dresden Jnh.** Hugo Zietz Hoflieferant S.M.d.Königs v.Sachsen.

Praktische **Weihnachts-Angebote!**  
Kleiderstoffe. Schürzenstoffe. Aussteuer-Artikel.  
**Damen-Pelzkragen.**  
Kostüme, Mäntel, Blusen-Röcke im Preise ermäßigt. (5157)  
Herren-Paletots. Ulster. Anzüge. Lodenjoppen. Hosen.  
**Schuhwaren** bekannt reelle Qualitäten.  
**Ehlers & Reetwisch** Holstenstr. 1. St. Petri 2-4. Heute bis 9 Uhr abends geöffnet.

## Weck-Uhren

Gold. Trauringe. Myrtenkränze. Rathenow. Brillenv. 1.50. Man (4789) H. Schultz. Uhrm. u. Goldschm. ob. Johannisstr. 20.

## Glasarbeiten

aller Art off. D. Tauschitz, Glashandlg., Fleischhauerstr. 35. Fernr. 2808 5152

Deutscher **Transportarbeit.-Verh.** Ortsverwaltung Lübeck.  
Am 24. Dezember 19. 19. (Weihnachtsabend) und am 31. Dezember d. Js. (Silvesterabend) wird das Bureau um 1 Uhr nachmittags geschlossen. 5150) Der Vorstand.

Deutscher **Metallarbeiter-Verband** Verwaltungsstelle Lübeck.  
Wegen der Feiertage findet die Auszahlung der Krankenunterstützung am 5162 Freitag, dem 24. Dezember u. Freitag, dem 31. Dezember vormitt. von 9-11 Uhr statt. Am 24. Dezember ist das Bureau vormittags von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Abends geschlossen. Die Ortsverwaltung.

Empfehle Palmen, Edelkammern, blühende Topfpflanzen und Grabschmuck aller Art. (5145) Schützenstr. 52 b.

## Stadttheater.

Mittwoch, 22. Dezember 1915: Anfang 8 Uhr: Zum ersten Male:  
**Das Wunder in der heiligen Nacht.**  
Weihnachtsmärchen von Leo Kastner.  
Donnerstag, den 23. Dez. 1915: Anfang 8 Uhr:  
**Auf Befehl d. Kaiserin**  
Operetten-Idyll von Bruno Granichstaedten.  
Freitag, d. 24. Dezember 1915: Geschlossen.

## Spielplan für die Weihnachtsfeiertage:

1. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“ Oper von J. Offenbach.  
2. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Das Musikantenmädel“ Operette von G. Jarno.  
3. Feiertag, abends 7½ Uhr: „Ein Maskenball“ Oper von G. Verdi.  
An allen 3 Feiertagen: Nachmittags 8 Uhr: „Das Wunder in der heiligen Nacht“ Weihnachtsmärchen von Leo Kastner.

**Sozialdemokratischer Verein.** Ortsgruppe Weisking.  
Als Opfer des Weltkrieges fiel am 28. Juli in Russland in treuer Frontschlichtung unser braver Genosse **Carl Spindler.** Ehe seinem Andenken! 5155) Der Vorstand.

## Danksagung.

Für bewiesene Teilnahme und zahlreichen Kranzsenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau welche ich hiermit allen, die mir ihr Beileid bewiesen zugleich im Namen der Familie meinen herzlichsten Dank an **Georg Kerstis.** Lübeck, Dezember 1915.

Für die Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. (5161) **Theodor Glätko und Frau.**

Mehrere gute Jacketts und Westen, pop. f. Tehrl. 2. verk. Zu beziehen nachm. nach 1 Uhr. 5122) Sternstraße 3, part.

**Puppe mit Süssen, Puppenstische, Spielzeug, Mantel für 12-jähriges Mädchen zu verkauf. 5167) Drögert. 5, II.**

Eine gute halt. Puppenportier mit G. und eine Säckung billig zu verkaufen. (5159) Sadowstr. 27, I.

Zu verkaufen ein Paar fast neue Damen-Halschuhe, Gr. 42. Preis 5 RE. (5147) Percevalstr. 8, pt.

Ein Wintermantel zu verkauf. 5143) Dietrichsdorferstr. 40, II.

**Berichtig. Spielstoben** billig zu verkaufen. (5148) An der Mauer 32, I.

Zwölf Bindige neuer, modern f. G. - Mt. Köbellerger Schmitz. 83, Fernr. Berichtig. Spielstoben, Trammens, Tisch jetzt enorm billig. (4978)

Guterhalt. Jünglingsanzug zu kaufen gesucht. (5160) Kleppel, Sackstr.

**Preislisten zu verkaufen.** (5158) Kiehl, Sackstr.

330 Millionen täglich.

Fünf Milliarden Mark beanspruchte die deutsche Reichsregierung als Kredit beim Ausbruch des Krieges. Man war damals von der Zahl, die in der Geschichte vorher nur einmal als die Entschädigung, die Frankreich nach dem verlorenen Kriege an das Deutsche Reich zu zahlen hatte, genannt worden war, wie betäubt.

Die Zahlen über den Krieg, die im Reichstag der deutsche Staatssekretär mitgeteilt hat, sind einfach ermahnend. Tag für Tag verschlingt der Krieg Europas dreihundertdreißig Millionen; und dazu mühten eigentlich noch alle Kriegskosten der neutralen Länder gerechnet werden!

Die Beschlüsse der Reichshauswirtschafts-Kommission zur Lebensmittelfrage.

Die von der Haushaltskommission angenommenen Resolutionen zu der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Rohstoffen und Lebensmitteln geben wir nachstehend wieder:

Der Zentraleinkaufsgesellschaft soll ein Einfuhrmonopol für Lebensmittel übertragen werden. Die eingeführten Lebensmittel sollen zum Zweck der Verteilung nur an Behörden abgegeben werden.

Einige andere Resolutionen beziehen sich auf Behandlung und Transport der Kartoffelvorrate, Beschaffung der Vorräte insbesondere zur Versorgung der Industriestädte.

Deutscher Reichstag. (Eigener Bericht des „Lübecker Volksboten“.)

25. Sitzung. Dienstag, den 21. Dezember 1915. Vormittags 1 Uhr. Am Bundesratstage: Dehrod, Solf. Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende kurze Anfrage des Abg. Basser mann (Nat.): Ist der Reichskanzler bereit und in der Lage, über folgende englischerseits verbreitete Behauptungen Auskunft zu erteilen:

21. Neues Leben.

In ihrem Stübchen kniete Margelies vor der Kommode und räumte, um Marielchen unterstützt, mit überfließenden Augen und zitternden Händen ihr Weickzeug in das Gefache.

Drunkten in der Wohnstube — sie war ausnahmssweise ganz leer, nur die Hirtenlang saß nähe am Fenster — war Lorenz beschäftigt, seine Werkbank aufzustellen und sein Handwerkszeug zu ordnen.

Da trat Margelies mit geröteten Wangen und Augen, durch deren Taupelchen um so zarter und heller die Lippen schimmerten, rasch auf ihn zu, verbergte ihr Gesicht an seiner Schulter, drückte ihm die gefüllte und schon angerauchte Tabakspitze in die Hand.

für Deutsch-Südwestafrika, die während des Eingeborenenaufstandes 1904/05 auf über 10 000 Mann gestiegen war, ist dann auf weniger als 2000 Mann vermindert worden. (Hört, hört!) Bei meiner Begabung mit dem Premierminister Botha im Jahre 1912 fand ich ihn über die Stärke unserer Schutztruppe genau unterrichtet. (Hört, hört!) Nach den Aufzeichnungen meines Tagebuches rief Botha, als ich auf die von einem Teile unserer Volksvertretung gewünschte Verminderung der Schutztruppe zu bringend ab, unter die Zahl von 2000 herunterzugehen. (Hört, hört!) Er meinte, man könne den Eingeborenen niemals trauen und müsse immer auf der Hut sein. (Lebhafte Heiterkeit und erneutes Hört, hört!) Die europäische Bevölkerung der südafrikanischen Union war 1913 fast hundertmal so groß wie die von Deutsch-Südwestafrika.

Eine Reihe von Petitionen werden als zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt.

Hierauf folgt die zweite Beratung des neuen zehn-Milliarden-Kredits.

Abg. Ebert (Soz.): Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion habe ich folgende Erklärung abgegeben: Die sozialdemokratische Partei hat seit Anbeginn des Weltkrieges ihren Willen und ihre Kraft dafür eingesetzt, daß Deutschland in dem schwersten Existenzkampf gegen die ungeheure Koalition seiner Gegner bestehen kann und gesichert werde.

Wasserkristian, in die Stube trat. Groß war das Staunen der Hirtenlang: ihre Freude über das unverhoffte Wiedersehen ihres Kindes ward jedoch ein wenig gedämpft, als sie bemerkte, daß Marielächle und Christian wohl nicht bloß durch Zufall zusammen hergeführt wurden.

Die Hirtenlang mußte vor Ueberraschung sich nicht zu helfen und brach in lautes Weinen aus. Der Schreiner lehnte fassend an der Werkbank und betrachtete seine Weife. Endlich begann er: „Du hast dich bis heute brav gehalten, und wann dir das, was du gesagt hast, aus dem Herzen kommt, bedarfst du meines Beistandes nimmer mehr. Margelies, geh, hol ihm seine Weife!“

Christians Augen leuchteten, begierig griff er nach dem geliebten Haare. Blöckig legte er die Weife auf den Tisch, krante sich die Haare und sagte: „Schreiner, Ihr bringt mich da in grauame Verjuchung — um ein Haar hätte ich einen erzummer Streich gemacht. Allen Respekt vor Euch, aber ich bin nimmer meine eigener Herr und — und, kurz und gut, ich nehme die Weife nicht eher, bis sie mir das Marielächle gibt. Nichts, ist ungunst!“ (Fortsetzung folgt.)

Im Hirtenhaus.

Eine obertränklich: Vorgeschichte von Heinrich Schaumberger. 20 Fortsetzung.

In keinem Hause wurden wohl die Folgen der gewaltsamen Revolution wohlthätiger empfunden, als beim Ottensmair. Die bereits nachdenkliche Bäurin ward durch den jähen Tod des Bruders tief erschüttert, die Schmach, die auf seinem Namen lastete, brach vollends ihren starken Sinn, gebeugt unterwarf sie sich dem Willen ihres Mannes.

„Nein, Märk!“ entgegnete Lorenz ruhig. „Das Stübchen ermert mich an gar zu groß's Leid, und das soll vergehen sein!“ „Ist's dein Ernst, Lorenz?“ fragte Märk weich. „Beschönigen will ich nichts, nur das ist dir zu wissen, es hat mir schwer auf dem Herzen gelegen allezeit, ich hab' mich über nichts mehr recht freuen können. Dein Wort ist mir wertvoller als das Geld da. — An deine Sachen — sie sind gut erhalten — fehrst du dich nichts, mein Anekdt wird sie gleich bringen. — Das ist ja wohl am Sonntag erlaubt, zumal du auch morgen in der Frühe an die Arbeit mußt. Ich dank dir und werde dir dein gutes Wort nicht vergessen!“

Der Wagen mit Lorenzens Hausgerät erregte nicht wenig Aufsehen; wer je an des Schreiners Redlichkeit gewweifelt, schlug beschnämi die Augen zu Boden, die wenigen jedoch, die sich nicht vom Urtheil der Menge hatten heizen lassen, hielten scharfes Geht über seine Widerjacher. Besonders der Schulz sprach so laut und verpöndlich, daß der Türkenhennner heimlich die Wirtstube verließ und auch der Beckenphilippert still nach seiner Küge griff.

